

11. 4. 2000



Heinrich Hüchelheim wird heute 80 Jahre alt. Mit seinem Feuerwehrmuseum, mit Kreuzwort-Rätseln und vielen anregenden Gesprächen unter Freunden hält er sich geistig fit.

(Foto: Schmidt kunz)

HEINRICH HÜCHELHEIM

Ein Urgestein wie's Kloster

Seinen 80. Geburtstag feiert heute der Altmörscher Heinrich Hüchelheim. Als Feuerwehrmann mit Leib und Seele und als Kommunalpolitiker hat er seinem Heimatort die Stempel seines Wirkens aufgedrückt.

ALTMORSCHEN ■ Es gibt Gesichter, die stehen für Morschen so wie das Bild vom Kloster. Das von Heinrich Hüchelheim ist so eines. Wer ihn als Neubürger nicht kennt, der kann noch nicht lange dort wohnen. Denn dieses Gesicht merkt man sich leicht: mit seiner knolligen Nase, den kleinen, flinken Augen unter den buschigen Brauen und den vielen Falten, die Freuden und Sorgen ihm in die Haut gezeichnet haben.

80 Jahre wird der gebürtige Altmörscher heute, ein Mörscher Urgestein, so wie's Kloster eben: Ein bisschen gedrunge, fest verwurzelt in nordhessischer Erde, trotz der Bodenständigkeit nicht ohne Charme, alt-ehrwürdig mit harter Schale und mit einem überraschend vielseitigen Innenleben.

Da schlägt zum einen das Herz für die Feuerwehr. Die wäre ohne ihren Ehrenortsbrandmeister nicht was sie heute ist. Immer wieder berichteten wir in den vergange-

nen Jahren über die großzügigen Spenden, die Hüchelheim der Altmörscher Wehr zukommen ließ. Und was zu alt ist, um noch in den aktiven Dienst gestellt zu werden, das findet einen Platz in seinem Feuerwehrmuseum. Unter dem Dach vom Haus Raabe hat er sein Hobby zur Passion gemacht.

Zum anderen fließt sein Blut fürs DRK. Wenn die Ortsvereinigung Morschen, die er mit begründet und 13 Jahre geleitet hat, ihre Spender zur Ader lässt, dann darf der 80-Jährige zu seinem Leidwesen nur noch als Helfer dabei sein. Neben der sozialen hat Hüchelheim auch eine musische Ader. Der Musikzug der Feuerwehrkapelle Altmörschen-Spangenberg verdankt ihm den ersten Ton.

Nicht die allererste Geige, aber doch die zweite spielte er jahrelang in der Kommunalpolitik. Erster Beigeordneter unter Jacob Frankfurth, später Beigeordneter der Großgemeinde Morschen und Parlamentarier, mehr als ein Jahrzehnt Ortsvorsteher seines Heimatdorfes, bis heute aktiv im SPD-Ortsverein. Das Bundesverdienstkreuz am Bande steckte ihm 1995 noch Wolfgang Fleischert an die Brust. Die Feuerwehr, für deren Mitglieder er bis heute eines der Vorbilder ist, bedankte sich zum 75. bei ihrem Henner mit der Sankt-Florians-Medaille am Bande.

Sich auf seinen Lorbeeren ausruhen kommt für den rüstigen 80-Jährigen aber nicht in Frage. Noch immer warten die schmucken Sammlerstücke im Museum auf ihre Katalogisierung nach Herkunft, Zustand und Geschichte. „Am schönsten wäre es, wenn das Museum danach zu ebener Erde in die Klosterscheune umziehen könnte“, verrät Hüchelheim seinen Wunsch. Platz, meint er, sei dort genug. Allerdings habe der Bürgermeister dafür noch kein grünes Licht erteilt.

Nur leicht ergraut in Amt und Ehren will er seinen Geburtstag heute Morgen mit dem „Durchlauf“ – den Jubiläumsbesuchen von Freunden, Vereinskameraden und Bekannten – beginnen.

Gut 30 Gäste erwarten der Jubilar und seine Frau. Nachmittags wollen sie im Kreise der Verwandtschaft feiern. Zum Kaffee haben sich die sechs Neffen und Nichten aus dem Harz und dem hohen Norden um Hamburg angekündigt.

Mit einem Festbankett im Gasthaus Semmler will der Altmörscher, der sein hohes Alter den guten Genen und einem gelegentlichen Schnäppchen im Kameradenkreis zuschreibt, seinen Jubeltag ruhig ausklingen lassen. „Denn meine Mücken“, sagt er spitzbübisch, „habe ich schon in meiner Jugend hinter mich gebracht.“

(l/zgr)